

Alpenveilchen-Nachmittag am 9. Januar

Mit den ehrenamtlich tätigen Hausbewohnern auf der Suche nach dem Glück

Schon seit vielen Jahren beginnt für uns, als Vertreterinnen des Arbeitskreises Ehrenamt, das neue Jahr mit der schönen Aufgabe, Gastgeberinnen der beiden Alpenveilchen-Nachmittage zu sein. Der erste Nachmittag ist zu Ehren der ehrenamtlich tätigen Hausbewohner, der zweite ein Dankeschön an unsere externen Ehrenamtlichen. Als Zeichen der großen Wertschätzung des Ehrenamtes in unserem Haus nahm auch Herr Scharf trotz übervollem Terminkalender an beiden Nachmittagen teil.

Beide Veranstaltungen wurden hervorragend musikalisch von Helgo Bockemühl und Jürgen Schröder umrahmt. Das „Altherrendoppel“, wie sich die beiden Musiker nennen, spielte Werke von Jacques Offenbach.

Wie in der Einladung zum Treffen für die ehrenamtlich tätigen Hausbewohner angekündigt, haben wir uns bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen auf die Spurensuche nach dem Glück begeben. Ein Thema, das von allen freudig aufgenommen wurde, befreite es doch auch von der Runde „was ich im Haus mache“. Das ist zwar immer sehr interessant zu hören, aber die meisten unserer Alpenveilchen-Gäste stellen lieber ihr Licht unter den Scheffel. Dabei ist das großartige Engagement vieler Bewohner (aktuell 37) gar nicht mehr wegzudenken, ganz gleich ob es sich um die Mitgliedschaft in Mieter- und Heimbeirat, Förder- und Kulturkreis handelt oder um die Mitarbeit am Haus-Kurier, die Betreuung von Bewohnern in den Pflegebereichen, das Plätzchenbacken (in diesem Jahr 87 kg!), die Organisation der Sternzeichen-Geburtstage, die Spiele-

Nachmittage oder die Musikbegleitung, den Haus-Chor, den Kapellendienst, die Lichtbildervorträge, das Zudecken der Voliere ... oder um das große Engagement für die Basare handelt. Das meiste kann man nicht in Stunden und Zahlen messen, aber wie viel Arbeit in den Basaren steckt, das wird durch die Erlöse deutlich: Bei Osterbasar, Sommerfest und Adventbasar wurden im letzten Jahr 6.650 € erwirtschaftet! Einen großen Teil bekam der Förderkreis, und es gingen Spenden an die Kinder in Kambodscha, Nepal und Frankfurt. Von den Erlösen der Handarbeitsgruppe, die ja das ganze Jahr über ihre Arbeiten verkauft, wurden noch zusätzlich 500 € über Herrn Scharf für Indien gespendet. Wie viel Glück wurde mit all dem ehrenamtlichen Engagement gestiftet!

Die Menschen kommen durch nichts den Göttern näher, als wenn sie Menschen glücklich machen. [Cicero]

Das Glück hat ja bekanntlich viele Facetten: Man ist glücklich, anderen zu helfen, über eine gute Nachricht, ein liebevolles Geschenk, die Geburt eines Enkels, wenn eine brenzlige Situation gerade noch einmal gut ausgegangen ist ... Glücksforscher haben viele Abhandlungen mit unterschiedlichen Betrachtungsweisen zu diesem Thema geschrieben, aber in einem waren sich alle einig: Beziehungen zu anderen Menschen sind ein wichtiger Schlüssel zum Glück, ebenso die Zugehörigkeit zu einem Verein, einer Gruppe oder einer Hausgemeinschaft. Es wurde an diesem Nachmittag immer wieder deutlich, dass es ein großes Glück ist, im Haus Aja zu wohnen oder/und zu arbeiten.

In ihrer „Geschichte vom Glück“ hat Ur-

sula Schweikart sehr eindrucksvoll geschildert, wie aus einem Unglück Glück wurde: Vor 17 Jahren zog sie sich durch einen Unfall ein Fußleiden zu, wodurch sie von heute auf morgen nicht mehr ihren geliebten Hobbys wie Folkloretanz, Yoga oder Wandern mit dem Taunusclub nachgehen konnte. Sie stand vor der Frage: Was kann ich noch tun? Und ihre Antwort war: Ich kann mich sozial engagieren. Durch den Haus-Kurier, den sie regelmäßig von einer Freundin bekam, erfuhr sie von unserem Sommerfest. Eine gute Gelegenheit, dachte sie, das Haus Aja kennenzulernen und machte sich auf den Weg von Hattersheim nach Frankfurt. Sie war so angetan von dem liebevollen Umgangston, den sie hier angetroffen hat, dass sie wenige Tage später ihre ehrenamtliche Tätigkeit in der Betula begann und fortan einen ganzen Tag in der Woche zwei Bewohnerinnen betreute. Auf diese Weise lernte sie das Haus sehr gut kennen und war glücklich, als sie vor 11 Jahren hier einziehen konnte. „So wurde mein Unglück durch meinen Unfall zum Glück“.

Gisela Seidler-Vogt berichtete, dass sie das Glück, im Haus Aja zu wohnen, veranlasst habe, im letzten Jahr zwei Monate nach Afrika zu gehen, um in einer Hilfsorganisation mitzuarbeiten.

Uwe Scharf, der allen Alpenveilchen-Gästen ganz herzlich für ihre ehrenamtliche Tätigkeit im Haus dankte, sagte, dass es für ihn ein großer Glückfall gewesen sei, vor fast 30 Jahren im Haus Aja gelandet zu sein. Und dass es ein Glückfall sei, sich hier mit Mitarbeitern und Bewohnern auf Augenhöhe begegnen zu können.

Trude Kammers Bericht über das Glück war ganz anderer Natur: Ihr Mann, der keine Kinder wollte, hatte sich bei der Knaus-Ogino-Verhütungsmethode verrechnet, und sie brachte einen wunderbaren Sohn zur Welt.

Viel wurde an diesem Nachmittag über

das Glück gesprochen, einige ließen die Poesie sprechen, wie Clara-Maria Sieber, die Theodor Fontane zitierte:

Gott, was ist Glück: Eine Gries-Suppe,
eine Schlafstelle und keine körperlichen Schmerzen – das ist schon viel.
Das Glück, wenn es mir recht ist, liegt
in zweierlei: darin, dass man ganz da-
steht, wo man hingehört. Und zum
zweiten und besten in einem behaglichen
Abwickeln des ganz Alltäglichen;
also darin, dass man ausgeschlafen hat
und dass einen die neuen Stiefel nicht drücken.

Sonnhild Sommer sagte es mit W. Busch:
Will das Glück nach seinem Sinn
dir was Gutes schenken,
sage Dank und nimm es hin
ohne viel Bedenken.
Jede Gabe sei begrüßt,
doch vor allen Dingen:
das, worum du dich bemühst,
möge dir gelingen.

Auch Rudolf Hauptmann wählte Theodor Fontane, einen seiner Lieblingsdichter, dessen Gedicht „Ja, das möchte ich noch erleben“ er rezitiert, von dem wir die mittlere Strophe (für Großeltern) und die letzte Strophe für unseren Bericht ausgewählt haben:

Aber mein Enkel, so viel ist richtig,
Wird mit nächstem vorschulpflichtig,
Und in etwa vierzehn Tagen
Wird er eine Mappe tragen,
Löschblätter will ich ins Heft ihm kleben –
Ja, das möchte' ich noch erleben.

Eigentlich ist alles nichts,
Heute hält's, und morgen bricht's,
Hin stirbt alles, ganz geringe
Wird der Wert der ird'schen Dinge;
Doch wie tief herabgestimmt
Auch das Wünschen Abschied nimmt,
Immer klingt es noch daneben:
Ja, das möchte' ich noch erleben.

Auch die selbstverfassten Texte zum Thema Glück von Siglind Wagner fanden großen Anklang in unserer Runde.

Zu den großen Glücksmomenten im Leben gehören die, in denen man „im Auftrag eines Schutzengels“ handelt. Plötzlich wird der Weg in eine andere Richtung gelenkt oder man merkt, wie es in einer sehr kritischen Situation durch einen spricht, wie man mit „Engelszungen“ dem anderen beisteht.

Die kleine Geschichte „Im Walde verirrt“ von Dan Lindholm, eindrucksvoll von Gabriele Krauch vorgelesen, berichtet von einem einsamen Wanderer, der in der Abenddämmerung durch den verschneiten Wald stapft und plötzlich die Fußspuren eines Kindes entdeckt. Wie geleitet folgt er den Spuren, verliert sie, findet sie wieder, bis er in einen Abgrund schlittert,

in dem er ein kleines Mädchen findet. Es wäre erfroren, wenn er es nicht in letzter Minute entdeckt hätte. Und so konnte er es den langen Weg, eingehüllt in seinen Mantel und mit Kräften, die ihm bisher fremd waren, zu seinen Eltern tragen.

Der Gesprächsstoff ging uns an diesem Nachmittag nicht aus und es war die vorgerückte Stunde, die uns dann schließlich zum Aufbruch rief. Glücklicherweise über einen so schönen Nachmittag und mit einem Alpenveilchen beschenkt gingen wir auseinander.

Michaela du Mesnil und Renate Wahl

Anmerkung der Redaktion: Einen Tag später fand der Alpenveilchennachmittag für die Ehrenamtlichen statt, die nicht im Haus Aja leben. Von den 75 Tätigen kamen über 40 und auch dieser Nachmittag war äußerst lebhaft.

Kleines Glück – kleine Glücks

Der Himmel hing tief und grau und machte am Tag nach dem schönen Weihnachtsfest ein wenig traurig. Am Fenster hatte ich rote Kugeln wie Trauben als Schmuck hängen und in den Fenstern der gegenüberliegenden Häuser leuchteten Lichterkränze und Sterne.

Auf einmal tanzten Seifenblasen durch die Luft. Durchsichtig und in zarten Farben schimmernd, schwebten kleine, große, und Zwilling-Kugeln an meinem Balkon vorbei und einige torkelten auf den Balkon und zerplatzten. Bis auf eine glitzernde kleine – sie setzte sich auf eine meiner Pflanzen und hielt sich eine Zeit lang an ihr fest.

Ein Kind hatte wohl von einem anderen Stockwerk aus ein Stück Kindheit zu mir

geblasen. So trudelten Seifenblasen-Kugeln von irgendwoher und machten den Himmel und meine Laune wieder ein bisschen leuchtender und leichter:

Kleine „Glücks“

Kleine Glücks – die hüpfen leise
auf 'ne ganz bestimmte Weise
über Länder, übers Meer
kommen an – und fallen leise
auf 'ne ganz bestimmte Weise
leicht ins Herz und bleiben dort
halt sie fest, lass sie nicht fort –
bis sie still und leise
auf 'ne ganz bestimmte Weise
schlagen Wellen, füllen Quellen
für alle – von dir – von mir.

Siglind Wagner